

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

August 2012 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

**Und das
steht drin**

Eisbein und Spätzle
– Portrait S. 2

Dani Mansoor malt
mit Kindern – Seite 3

Die 10. Kiezwoche
– Seite 5

Das letzte Teilchen
– Seite 10

Von Eulen und Ochsen

Ein Benediktinermönch und ein Jesuit stritten sich über die Vereinbarkeit von Gebet und Rauchen. Sie legten den Streit dem Papst vor. Der gab zunächst dem Benediktiner recht: Während des Gebetes dürfe natürlich nicht geraucht werden. »Das heißt, wenn ich rauche darf ich nicht beten?«, fragte der Jesuit.

Ist es Diskriminierung, wenn Touristen in der gleichen Kneipe für das gleiche Getränk mehr bezahlen müssen, als Einheimische? Oder ist es fair, Kiezbewohnern und treuen Stammgästen einen Rabatt zu gewähren? Letztlich ist es nur eine Frage des Blickwinkels. Diskriminiert Rom die Touristen durch seine Fremdenverkehrssteuer, diskriminierten Badeorte ihre Gäste durch die Kurtaxe?

Abzocke? Das gehört zum Tourismus, ist gewissermaßen systemimmanent. Es gibt nur eines, das wirklich inakzeptabel ist: Ablehnung und fehlende Gastfreundschaft. Zockt die Touris ab – aber bleibt freundlich dabei. Wie im Rest der Welt auch.

Peter S. Kaspar

Tourismusdebatte entspannt sich

Weniger Party auf der Admiralbrücke / Preisaufschläge für Touris in der Wiener Straße

In der »Jungle World« war es ein Aufregertema: Eine Kneipe in der Wiener Straße diskriminiert Touristen, in dem sie von ihnen höhere Preise verlangt, als von Einheimischen. Hat damit das Touristenbashing, das seit etwa drei bis vier Jahren zu den Kreuzberger Populärspportarten gehört, einen neuen unrühmlichen Höhepunkt erreicht?

Gaby Hartmann vom Deutschen Seminar für Tourismus (DTSF) sieht das nicht so. Die in Kreuzberg beheimatete Akademie unterstützt nicht nur Unternehmer, die sich hier im Fremdenverkehr engagieren, sondern betrachtet auch die Entwicklungen sehr genau. »Die Touri-Diskussion hat nicht an Schärfe zugenommen«,



SCHÖN RUHIG ist es auf der Admiralbrücke zwar immer noch nicht, aber viel entspannter. Foto: psk

erklärt Gaby Hartmann. Eher habe sich die Debatte noch mehr in Richtung Gentrifizierung verlagert. Sie führt als Beispiel die Diskussion um das Guggenheim Lab an, das ursprünglich in der Schlesischen Straße geplant war und nach massiven Protesten von Gentrifizierungsgegnern

an den Prenzlauer Berg abgewandert ist.

Tatsächlich hat sich die Auseinandersetzung um die Touristen an manchen Stellen sogar entschärft. Bis vor einem Jahr galt die Admiralbrücke als der große Brennpunkt. Wo sich an warmen Tagen manchmal drei- oder vierhundert

Menschen auf der Brücke drängelten, sind es inzwischen kaum noch die Hälfte. Üppige musikalische Darbietungen sind ebenfalls deutlich weniger geworden.

Gaby Hartmann, die selbst dort in der Nähe wohnt, führt das auf die Polizeipräsenz zurück und darauf, dass die Beamten um 22 Uhr auch tatsächlich für Ruhe sorgen. Sie meint: »Es sind immer noch viele Leute auf der Brücke, aber offenbar ist es den meisten unter Polizeiaugen zu »ungemütlich«, und dann wechseln sie halt den Ort.«

Und der Ort ist kaum hundert Meter weiter die Wiese am Urbanhafen. Da sitzt es sich sowieso viel weicher als auf den harten Beton-Pollern auf der Brücke. psk

Der Retter des Traditionsbiers

Andreas Bogk braut die Berliner Weiße nach altem Rezept

Als Hauptstadt des Bieres dürfte Berlin trotz seiner traditionsreichen Geschichte ohnehin kaum durchgehen, doch fast schon unbemerkt ist das wohl berühmteste Berliner Bier auf die Liste der bedrohten Arten gelangt: Die Berliner Weiße gibt es praktisch nur noch von der Marke Kindl, die wie alle ehemaligen Berliner Großbrauereien inzwischen zur Radeberger-Gruppe gehört.

»Bedauerlicherweise hat damit genau die Berliner Weiße überlebt, die nicht mehr nach dem traditionellen Verfahren hergestellt wird«, sagt



SUDPFANNE und Läuterbotich. Der Kellerbrauer mit seinem Equipment. Foto: rps

Andreas Bogk, der jetzt eine »echte« Berliner Weiße brauen will. Der 37-Jährige ist eigentlich

IT-Spezialist und kam vor rund zwei Jahren auf einer Hacker-Konferenz eher zufällig zu seinem Hobby. Doch da er sein Bier als Hobbybrauer nicht legal weitergeben darf und auch die Menge, die pro Jahr produziert werden darf, begrenzt ist, entschied er sich jetzt, eine reguläre Brauerei zu eröffnen.

Über die Crowdfunding-Plattform *inkubato.com* sammelt Bogk derzeit Geld von Unterstützern – mit großen Erfolg: Bereits nach wenigen Stunden war die Zielsumme von 3.000 Euro, von denen er Equipment kaufen und die Herrich-

tung eines Souterrains in der Kreuzbergstraße finanzieren will, erreicht. Inzwischen steht der Zähler bei knapp 14.000 Euro.

Das Besondere an Bogks Berliner Weiße ist die Brettanomyces-Hefe. Sie sorgt traditionell für den charakteristischen Geschmack des Getränks – und fehlt bei der Kindl-Weißen. Da es die originale Hefe heute nicht mehr regulär zu kaufen gibt, erstand Bogk eine Flasche Berliner Weiße aus den 80er Jahren bei eBay, und es gelang ihm tatsächlich die Brettanomyces zu kultivieren.

Fortsetzung auf Seite 2.

Am Tresen gehört

Es war einer dieser seltenen Abende: Das Wetter war ausnahmsweise nicht völlig daneben, und die Sitzplätze vor der Kneipe erschienen dem Großteil der Gäste weitaus attraktiver als die im Inneren des Glasbiergeschäfts. Wie sich auch ohne große Geometriekenntnisse leicht erkennen lässt, hatte das zur Folge, dass sich der durchschnittliche Weg zwischen Tresen und Tisch deutlich erhöhte. Gut erzogene Gäste hätten ihre Bestellungen entsprechend gebündelt. Unglücklicherweise geschah aber genau das Gegenteil, so dass sich die arme Tresenkraft irgendwann genötigt sah, den Zustand in ihren bewährten Berliner Herzlichkeit anzuprangern: »Sag mal, wollt ihr mich vergackeiern? Ihr kommt wohl aus dem Harz! Alles brockenweise!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren
Herausgegeben von Peter S. Kaspar
Chefredakteur: Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst: Cordelia Sommmhammer
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Ben Eichen
Robert S. Plaul
Petra Roß
Philipp Schmidt
Stefan Schmidt
Cordelia Sommmhammer
Frank Stiefel
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Eisbein bei acht Ohm

Cordelia Sommmhammer traf den Koch und Kampfkünstler Oliver Grolla

»Kunst besteht darin, aus der Handwerksleistung etwas Schönes machen, nicht aus einem großen Budget«, sagt Oliver Grolla und erzählt dann von der optimalen Methode, Eisbein zu pökeln (wenn die Lake einen Widerstand von genau acht Ohm hat, wird es besonders zart und rosa) und von eigentlich nur durch Zufall in Kirschsaffat eingelegten Sternfrüchten, die im Schwarzwild leuchten.

Moment – jetzt aber mal von Anfang an. Das ist allerdings gar nicht so einfach, wenn man es nicht nur mit einem leidenschaftlichen Koch, sondern auch einem großen Erzähler zu tun hat. Kein Wunder, hat er doch viel erlebt in den letzten 47 Jahren.

Geboren wurde er in Berlin-Britz, aufgewachsen ist er aber größtenteils in Hamburg und Umgebung. Seine Eltern betrieben in Geesthacht ein kleines Hotel, in dem er als Jugendlicher mitarbeitete. Die Aussicht, nach dem Schulabschluss dort auf ewig festzuhängen, behagte ihm nur wenig, und als er nach einem großen Familienstreit in der Zeitung eine Anzeige »Kochlehrling gesucht, Schlosshotel Tremsbü-

tel« las, machte er Nägel mit Köpfen, setzte sich in den Zug und fuhr nach Schleswig-Holstein.

Ob es die Erfahrung im Gastgewerbe war, oder die Tatsache, dass er vom nächsten Bahn-



hof aus sieben Kilometer durch den Regen zum Hotel gelaufen war, die den Ausschlag gab – jedenfalls bekam er auf Anhieb den Ausbildungsplatz und ein Zimmer in einer Zinne des Schlosses. »Wie in einem Ritterroman habe ich mich gefühlt«, erinnert er sich.

Nach Abschluss der Ausbildung ging es – im Kochhandwerk nicht unüblich – erstmal auf die Reise. Nach einer Zeit in Southampton reiste er weiter nach Frankreich und arbeitete er für einige Wochen in der Nähe von Nancy im Drei-Sterne-Restaurant

der Gebrüder Troisgros.

Diese Zeit empfindet er im Nachhinein als sehr prägend für sein Selbstverständnis als Koch. Jeden Morgen um acht traf sich die ganze Küchenbrigade rund um den großen ovalen Holztisch und besprach das Menu. Dann schwärmten die Postenchefs in ihren Autos auf die lokalen Märkte aus um einzukaufen, erst danach wurde endgültig festgelegt, welche Gerichte die Tageskarte enthalten sollte.

Nächste Station war Göppingen, wo er als Sous Chef unter einem cholerischen Maitre alle Feinheiten der schwäbischen Küche von Spätzle bis Rostbraten verinnerlichte – die Gäste der Cantina Orange, wo Oliver seit 5 Jahren regelmäßig kocht, werden es zu schätzen wissen. Es folgten einige Jahre im Rheinland, unter anderem in einer Großdiskothek in Bottrop, wo nicht nur die fluoreszierenden Sternfrüchte erfunden wurden, sondern auch immer spannendere Buffetkunstwerke entstanden. Oliver grinst, als er sich an eine Deutschlandfahne aus drei verschiedenfarbigen Sorten Kaviar erinnert. »Der schwarze war der billige Seehasenerogen,

aber den B-Promis hat es geschmeckt.« Seit 1998 ist er wieder in Berlin. Kurz nach dem Gewinn des Berliner Gastro-Awards 2001 als Küchenchef in einem afrikanischen Restaurant nahm sein Leben dann eine entscheidende Wendung – eine heimtückische Virusinfektion, die er nur knapp überlebte. Sein damals kaum einjähriger Sohn sei der einzige Grund, dass er es damals geschafft habe, sagt er. Um wieder zu Kräften zu kommen, trainierte er intensiv Tai Chi und Qi Gong. Sein Lehrmeister prägte in dieser Zeit auch intensiv seine Lebensphilosophie – Oliver ist mittlerweile Buddhist und hat in vieler Hinsicht eine ganz andere Sicht auf die Dinge als früher.

Wieder genesen machte er sich einen Namen als Betriebsanleiter. »Den Ignacio Lopez der Gastronomie haben sie mich genannt«, erzählt er grinsend, »aber das ist eine ganz andere Geschichte.« Die würde mit all den anderen ein ganzes Buch füllen, doch dafür ist weder Zeit noch Platz. Viel besser ist es, sich mit Olli nach Küchenschluss vor der Cantina zusammenzusetzen – hiermit dringend empfohlen.

Bierkästen aus Holz und Hefe aus den 80ern

Weitere Biersorten in Planung

Fortsetzung von Seite 1

Die Erstauflage der Bogk-Weißen, die noch in der eigenen Wohnung entstand, ist bereits abgefüllt. Bei der klassischen Herstellungsweise ist das Bier damit allerdings noch nicht fertig, denn erst in drei Monaten wird die Flaschengärung abgeschlossen sein. Genug Zeit jedenfalls für den frischgebackenen Unternehmer, sich um die nötigen Behördengän-

ge und die Einrichtung seiner Keller-Brauerei zu kümmern.

Wenn es dann richtig losgeht, will er einmal pro Woche brauen, und zwar nicht nur Berliner Weiße, sondern auch andere Biersorten wie India Pale Ales, Stouts und Abteibiere. Bei einer Ausschlagmenge von 36 Liter je Sud ergibt das je nach Biersorte zwischen 100 und 200 Liter pro Monat. Für den Massenmarkt ist das zu wenig, der Einfallsreich-

tum des Hackers ist aber trotzdem gefragt, um die Logistik zu bewältigen. »Ich lasse mir gerade von einem Tischler Bierkästen bauen«, erzählt er. Das sieht nicht nur besser aus als die Normkästen, sondern erspart ihm auch die Rücknahmepflicht für Fremdkästen. Die Flaschen wiederum bekommt er von einer Brauerei, die zurückerhaltene Fremdfaschen günstig loswerden will.

Noch ist das Projekt eher ein Hobby, das

sich idealerweise irgendwann selbst tragen soll. Doch wenn Bogk mit seiner Mikrobrauerei Erfolg haben sollte, kann er sich auch vorstellen, die Sache eine Nummer größer aufzuziehen. »Ich habe schon Anfragen von Leuten bekommen, die auch etwas mehr investieren würden«, sagt er. Dann könnte das Hobby doch noch zum Beruf werden.

Weitere Infos unter bogk-bier.de. rsp

Der Maler, der Brücken baut

Der Künstler und Lernpate Dani Mansoor im Gespräch

elhana: Herr Mansoor, bitte sagen Sie zu Beginn unseres Gesprächs etwas zu Ihrer Person.

Mansoor: Mein Name ist Dani Mansoor. Ich bin in Kirkuk, im Irak, im Jahre 1955 geboren. Vor etwa 25 Jahren kam ich als Flüchtling nach Deutschland, ohne ein Wort deutsch zu sprechen. In den ersten zwei Jahren wollte ich immer nach Hause. In dieser Zeit habe ich mich geweigert, irgendetwas zu lernen, was mit Deutschland zusammen hängt. Ich wollte die deutsche Sprache nicht lernen, denn ich wollte nach Hause. Als ich wieder im Irak war, nach ca. 15 Jahren, da habe ich mich nicht mehr als Iraker gefühlt. Ich gehöre hierher. Hier habe ich Wurzeln geschlagen. Im Irak habe ich als Fotograf in einer Textilfabrik gearbeitet. In Deutschland habe ich zuerst in Göttingen gewohnt. Mein Asylantrag wurde anerkannt. Später bin ich Bürger der Bundesrepublik Deutschland geworden. Darauf bin ich stolz. Ich wohne seit 2002 in der Düttmann-Siedlung. Ich hatte damals keine Arbeit und mich angeboten, etwas ehrenamtlich zu tun. Ich spreche mehrere Sprachen und habe als Dolmetscher gearbeitet, für Schulen, für die Mütterberatung und viele weitere Zwecke. Darüber hinaus begann

ich, mit Kindern zu malen.

Seit wann sind Sie künstlerisch tätig?

Angefangen damit habe ich 1988 in Göttingen. Kurz vorher kam ich in Deutschland an, ohne ein Wort deutsch zu sprechen. Deshalb habe ich versucht, mich mit Farben auszudrücken. Ich bin Autodidakt. Viele Gesichter auf meinen Bildern, das sind wir, als Emigranten, als Flüchtlinge. Jedes Gesicht hat viel zu erzählen. Es kommt darauf an, das zu erkennen. Man hat zu mir gesagt, ich sei wie ein Schatz, das zu erkennen, denn viele Emigranten trauen sich nicht, über ihre Befindlichkeiten oder über ihre Wünsche zu sprechen. Es geht um Toleranz, um Akzeptanz, um Frieden.

Sie sagen, die Kälte zwischen den Menschen habe Sie zum Malen gebracht. Das hat mich sehr berührt. Damit meinte ich besonders die Kälte zwischen den Deutschen untereinander. Man lebt Tür an Tür und weiß nichts voneinander. Das Miteinander lachen, miteinander sprechen kommt kaum vor. Ich habe mich sehr allein gefühlt. Die Leute kannten mich nicht, ich kannte sie nicht. Wir hatten Vorurteile. Diese Kälte habe ich gemeint.

Ihre Kunst baut eine Brücke zwischen den Menschen...

Es war von Anfang an ein Ziel für mich, mit meiner Kunst eine Brücke zu schlagen zwischen den Menschen. Das geschieht auch durch die Farben, die ich verwende. Ich bin Kurde. Wenn man in meiner Heimat die Farben der Kleider der Frauen sieht, das sind genau diese Farben, die ich für meine Bilder benutze.



DANI MANSOOR.

Foto: elhana

Am 8. September wird in der Düttmann-Siedlung das Sommerfest stattfinden. Dabei wird ein Gemälde von Ihnen versteigert. Der Erlös wird verwendet für die elhana-Lernpaten. Sie sind Lernpatenvater. Was bedeuten das für Sie, für Ihre Kinder?

Das elhana-Projekt ist eines der wichtigsten Projekte für unser Wohngebiet. Der Bedarf kommt von vielen Eltern, und so wurde das Projekt lange über das Quartiersmanage-

ment finanziert. Wenn die Kinder nicht von Anfang an die deutsche Sprache lernen, dann bleiben sie zurück. Das Schlimmste, was es gibt, ist, ein Vater sitzt zu Hause und sieht, sein Kind bleibt zurück und er kann nicht helfen. Ich versuche, mit meiner Kunst zu helfen, dass das Projekt weitergeht, das viele Kinder etwas davon haben. Ich bin nicht nur bereit, ein Bild zu geben, ich bin bereit, alle Bilder zur Versteigerung zu geben. Die Menschen, die zu den Kindern nach Hause kommen, sehen ihre Aufgabe nicht nur darin, Nachhilfe zu geben. Sie sind auch ein Teil der Familie. Man spricht miteinander, gibt Tipps und Anregungen, die im täglichen Leben helfen.

Wie viele Kinder haben Sie?

Ich habe zwei Kinder im Alter von 9 und 6 Jahren. Aus erster Ehe habe ich drei Kinder. Die leben in Göttingen, zwei studieren bereits, das dritte Kind geht in die zehnte Klasse. Im Alter von 9 und 6 Jahren werden die Grundlagen gelegt für das ganze Leben. Mein Sohn ist in die fünfte Klasse gekommen. Bis zur dritten Klasse konnte er die deutschen Buchstaben nicht schreiben und lesen, obwohl er hier in den Kindergarten gegangen ist. Die Zahl der Emigranten in Kreuzberg

ist sehr groß. Deshalb ist es auch schwer für die Lehrer. Uns haben die elhana-Lernpaten sehr geholfen. Mein Sohn hat dadurch viel bessere Noten bekommen. Seine Fortschritte im Lesen und Schreiben wurden immer sichtbarer. Ohne die Hilfe der Lernpaten wäre das nicht möglich gewesen.

Werfen wir einen Blick in die Zukunft.

Ich möchte weiter dazu beitragen, mit meiner Kunst Brücken zwischen den Menschen zu bauen. Wenn man heute etwas tut, kann man morgen die Früchte davon ernten. Die Kinder haben ihrer Lehrerin gesagt, in unserem Kiez wohnt ein Künstler. Die Lehrerin wusste das nicht. Als ich hier diesen kleinen Raum für mein Atelier bekam, die ehemalige Sperrmüllkammer, kamen die Leute noch monatelang mit ihrem Müll und haben mich gefragt, was ist das? Was machst du hier? Ich erklärte Ihnen, dass ich mein Leben, meine Gedanken und Gefühle durch das Malen von Bildern ausdrücke und dass man dies Kunst nennt. Viele wussten nicht, dass die Bilder Kunst sind.

Vielen Dank für dieses Gespräch.

(Das Gespräch für elhana führte Claus Utikal)

Goldrausch auf dem Tempelhofer Feld

Olympia-Public-Viewing auf Großleinwand

Bei einer Fußball-Weltmeisterschaft oder -Europameisterschaft hat sich Public Viewing spätestens seit der WM 2006 etabliert, nicht jedoch bei Olympischen Spielen. Genau das dachte sich auch der Veranstalter Michael Stiebnitz, der das europaweit erste Olympia-Rudelgucken unter dem Motto »Die Spiele in Berlin« ausrichtete.

Die Eröffnungsfeier am 27. Juli wollten sich

immerhin knapp 4000 Sportbegeisterte ansehen. Auf einer kleinen Tribüne finden zwar nur ein paar hundert Leute Platz, die meisten Fans liegen aber sowieso lieber im Gras und picknicken. Die Fanmeile mag mit 20 Getränke- und Snackständen gegenüber dem Pendant am Brandenburger Tor zwar etwas bescheiden wirken, dafür herrscht eine absolut relaxte Atmosphäre auf dem ehemaligen Flugha-

fengelände. Auf einer 80 Quadratmeter großen TV-Leinwand kann man hier bis zum 12. August täglich zwischen 10 und 22 Uhr den Athleten in London beim Schwitzen zusehen.

Sollte der Cottbusser Diskuswerfer Robert Harting (Olympiaviertler 2008 in Peking) bei den Spielen Gold holen, soll er, laut Stiebnitz, seine Medaille hier persönlich dem Berliner Publikum zeigen.



OLYMPISCHES FELD: Auf dem ehemaligen Flughafen gibt's nicht nur Public Viewing. Foto: cal

Termine

Termine für den September bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 29.08.2012 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Fr/Sa 22:00 DJ Nights
Fußball auf Großbild

www.anno64.de

Arcanoa

So 21:30 wechselnde Sessions
Mo 21:30 Zarras' Liedermacher-Session mit Open Stage
Mi 21:30 Mittelalter Spieleute-Session
Do 21:30 Lobitos Session
03.08. 21:30 Don't Pushkin – BluesFusionRock
04.08. 21:30 Falcon & the FeatherWeights – FolkRock
10.08. 21:30 Lapis Lazuli – Psychedelic
11.08. 21:30 Christian Freimuth & herrschmolke – Liedermacherei
17.08. 21:30 Steven Hein & Sorab Josef Asar – SingerSongwriter
18.08. 21:30 Shipwreck Rats – AkustikFolk-Keltic
24.08. 21:30 SoulmatesDuo – Coverband
25.08. 21:30 Jan Davidsson & Annika Timm – SingerSongwriter
31.08. 21:30 Valloons – RockJazzFunk

www.arcanoa.de

Archiv d. Jugendkulturen

10.08. 19:00 Vogue/Vogueing – Tanz als Empowerment- und Überlebensstrategie

www.jugendkulturen.de

Bierkombinat

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli

Bundesligatipprunde (Anmeldung auf Kombinat-Website)

www.bier-kombinat.de

Brauhaus Südsterne

So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch
Braukurse und Führungen (Reservierung erforderlich)

Fußball live auf Großbild

www.brauhaus-suedstern.de

Büchertisch

Do 10:00 Sommeraktion: Bücher zum Kilopreis

07.08.19:30 Wassertisch-Plenum

www.buechertisch.org

Bürgerbüro »Die Linke«

Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde

09.+23.08. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung

Mehringplatz 7

Cantina Orange

Fußball live auf Großbild

15.08. 20:30 Die Obmollocs präsentieren eine Wilhelm-Busch-Lesung

18.08. 21:00 Livemusik: Me and die Boys

www.cantina-orange.de

Dreigroschen Verein

05.08. 14:00 »Wem gehört Xberg« – Treffen der Stadtvernetzten Initiativen im Bethanien

www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring

19.08. 14:45 ES – VfB Einheit zu Pankow

www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten

www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort

28.08. 19:00 Berliner Ukulelenstammtisch

www.valentin-kreuzberg.de

Heilig-Kreuz Kirche

19.08. 16:00 Gute Reise – SonntagNachmittagKonzert

www.akanthus.de

Kollo

So 20:15 Tatort

Fußball-EM live auf Großbild

Chamissoplatz 4

Kreatango Tangostudio

Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge

11.08. 12:00 Grundlagenworkshop

www.kreatango.de

Kunstgriff

09.08. 19:00 Spieleabend

30.08.-01.09 19:00 Salon im Kunstgriff

kunstladen-kreuzberg.de

Leleland

11.08. 15:00 Ukulele Anfängerkurs Teil 2 mit Andreas David

www.leleland.eu

Martinique

So 20:15 Tatort

Fußball live auf Großbild

www.martinique-berlin.de

Movimiento

06.08. Lakishots Vol. 11 – Latin American Short Film Festival

08.08 20:30 Pornfilmfestival Warm Up: »Shemale Snails«

10.08. 20:00 »Blissestraße« i.A.d. Filmemacher

10.08. 22:30 »Glanz und Gloria«

18.08. 18:00 Fotografie im Film: Anton Corbijn Inside Out

30.08. 22:00 Open Kino Berlino Screening

31.08. »Ins Blaue« in Anwesenheit von Rudolf Thomé

www.movimiento.de

Mrs. Lovell

Do Open Stage mit Yana und Rick

03.+17.08. Pubquiz mit Joe DEntertainer

10.+24.08. Karaoke mit Joe DEntertainer

18.08. Live Musik mit Joe DEntertainer

01.09. Live Musik mit Dirk Kelm – Folk, Rock, Country

www.mrslovell.de

Old Diamond

04.08. 22:30 CrimeTime – Lesung mit

Lothar Berg

www.old-diamond.de

Passionskirche

06.08. 19:30 Krake – Festival für experimentelle Tanzmusik

12.08. 19:00 Andreas Wolter – Traumwelten am Klavier

www.akanthus.de

Rat Pack Lounge

Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele

www.rat-pack-lounge.de

Sieben Stufen

Fr 20:30 Open Stage

myspace.com/7stufen

Sputnik

15.08. 20:00 Testbild Open Screening

www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Übungsabende

04.08. 20:00 Swingparty taktlos Hop

04.08. 20:00 Tanzparty von Walzer bis Salsa

08.08. 19:00 Beginner-Üben

www.taktlos.de

English Theatre Berlin

15.-28.08. tgl. außer So 20:00 »This Is How It Goes« – by Neil Labute

www.etberlin.de

Too Dark

So 20:15 Tatort/Polizeiruf

04.08. Geschlossene Gesellschaft

11.08. 21:00 Dinosauersalve – Rock/Punk aus Schweden

www.toodark.de

Yorckschlösschen

03.08. 21:00 FrancoFeel

04.08. 21:00 Kat Baloun & Friends

05.08. 14:00 Kuchenbeckers Sonntagsbraten

08.08. 21:00 Ernies Mittwochscocktail

10.08. 21:00 Dario Mazzucco Trio

11.08. 21:00 Speakeasy

12.08. 14:00 Ernies Sonntagscocktail

15.08. 21:00 Ernies Mittwochscocktail

17.08. 21:00 Jimmy Reiter Band

18.08. 21:00 David Necchi & His Babysitters

19.08. 14:00 Ernies Sonntagscocktail

22.08. 21:00 Stefan Thielen

24.08. 21:00 Roger Radatz Quartett

25.08. 21:00 Wayne Martin Band

26.08. 14:00 William Bow Trio

29.08. 21:00 Ernies Mittwochscocktail

31.08. 21:00 Bardomaniacs

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:

Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin

Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de

Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 7. September 2012.

Bierdeckel und Wundertüten

Ein Spaziergang durch Kreuzbergs Kunstszene

Zum 3. Mal findet am ersten September-Wochenende die Art Kreuzberg statt, der große Atelier- und Galerie-Rundgang in Kreuzberg 61. Am Samstag, den 1. September öffnen alle beteiligten Ateliers und Galerien von 14 Uhr bis 21 Uhr. Am Sonntag, 2. September, sind die Öffnungszeiten von 13 bis 20 Uhr.

Ziel ist es, einer breiten Öffentlichkeit die Kunstszenen vom Südster bis zum Mehringdamm und drum herum vorzustellen.

Als Besonderheit kann sich in diesem Jahr jeder

kreativ Ambitionierte im Kiez an einer Ausstellung beteiligen.



Im August werden in ausgewählten Kneipen, Cafés und Restaurants Bierdeckel ausliegen, auf denen für kleine Kunstwerke Platz ist. Diese Arbeiten können einge-

reicht werden zur Teilnahme an der Ausstellung in der Rosegger Schule. Nach der Art Kreuzberg werden die besten Arbeiten prämiert.

Einige der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler beteiligen sich an der »Aktion Wundertüte Kunst«. Ähnlich wie bei den Wundertüten aus Kindertagen werden verschlossene Tüten mit limitierter Originalkunst zu einem Preis zwischen 9,90 € und 19,90 € angeboten. Wer schon immer von einer eigenen Kunstsammlung träumt, kann hier die Grundlage dafür legen! pm

Kreuzberg einst, Kreuzberg jetzt

Vielfältiges Programm zur zehnten Kiezwoche

Die Kulturwoche im Kiez zwischen dem Kreuzberg und dem Landwehrkanal feiert in diesem Jahr zehnjähriges Jubiläum. Jährlich im Spätsommer veranstaltet die Initiative »Kreuzberger Horn« in Kooperation mit anderen Einrichtungen eine Kiezwoche mit Ausstellungen, Lesungen, Konzerten, Führungen und weiteren Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder. Die Kiezwoche endet traditionell am ersten Samstag im September mit dem Fest in der Hornstraße.

Die Woche wird im Rathaus Kreuzberg von Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz zusammen mit der Ausstellung »Kunst und Phantasie gegen Mieterverdrängung« eröffnet.

Weitere Veranstaltungen wie die Diskussionsveranstaltung des Stadtso-

ziologen Sigmar Gude »Wahres Wohnen im Kiez oder Wohnung als Ware?« beziehen sich auf die Themen in unserem Kiez von heute. Die Vortrag »Erinnerungen an die Kindheit im Dritten Reich im Kiez am Kreuzberg« mit Eugen Herman-Friede, Verfolgter und Widerstandskämpfer im 3. Reich und einer der letzten lebenden Zeitzeugen, thematisiert das Leben im Kiez von damals.

Entstanden ist die Kiezwoche vor 10 Jahren aus dem Wunsch nach Stärkung von nachbarschaftlichem Miteinander und Entwicklung kreativer Eigeninitiativen. Die Geschichte des Wohnumfeldes hat in jedem Jahr einen zentralen Stellenwert und wird durch historische Führungen und Zeitzeugenberichte erfahrbar. Nicht zuletzt

geht es der Initiative um die Förderung einer kritischen Wachsamkeit gegenüber den Tendenzen sozialer Ausgrenzung, Bau- und Mietspekulation, zunehmender Kommerzialisierung des kulturellen Lebens und der schleichenden Verdrängung von Bevölkerungsteilen in den innerstädtischen Berliner Bezirken.

Die Kiezwoche wird organisiert und durchgeführt von der Initiative Kreuzberger Horn, beteiligt sind Möckernkiez e.V., AG Gleisdreieck, die Christuskirche, sowie Schulen, Lokale und Geschäfte im Kiez zwischen Kreuzberg und Landwehrkanal. In diesem Jahr wird die Kiezwoche erstmals aus Mitteln der Kulturförderung Friedrichshain-Kreuzberg unterstützt. pm

Nemrut-Apotheke

Sohnstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778



Homöopathie und individuelle Fernbehandlungen seit 1894

Anno'64 die Kiezkneipe

täglich **Hot Spot** **HAPPY HOUR** **Fußball über SKY**
17 bis 18 Uhr **Billard & Kicker**

Jeden 1. + 3. Samstag Birthday Events mit Band

Fr. + Sa.
DJ NIGHTs
ab 22 h

M
u
s
i
k
f
i
l
m
e



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südster (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00

www.anno64.de

Bar Lounge

Old Diamond
Luckauerstrasse 16 - 10969 Berlin Kreuzberg
Tel: 0176-61225799
Öffnungszeiten: Di - Do 20:00 - 05:00 Uhr & Fr - Sa 20:00 - 06:00 Uhr

TOO DARK Kicker!

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kiezkneipe

täglich ab 17 Uhr www.toodark.de

Cantina Orange

Café ★ Bar ★ Restaurant

Ab 24.8 wieder
Bundesliga
Alle VfB-Spiele
live

cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ☎ 61675 888

Montag - Freitag ab 17 Uhr
Samstag und Sonntag ab 14 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wilhelm Busch Lesung 15.8. 20h30
Me and the Boys 18.8. 21h00

Sky-Sport ★ Darts ★ Billard ★ Kicker

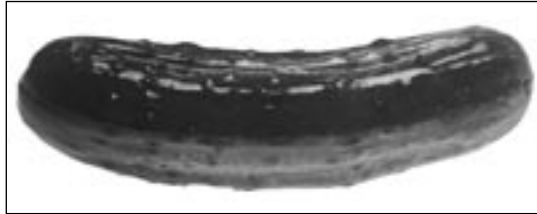
Die Saure-Gurken-Zeit macht nur vor dem Teufel halt

Marcel Marotzke trotz der klimatisch bedingten thematischen Desorientierung

Viel ist in den letzten Wochen über jene Jahreszeit gesprochen und geschrieben worden, die erst zu kalt und nass und dann zu heiß und feucht war. Manch einer behauptete gar, er könne sich nicht entsinnen, wie der Zeitraum zwischen Frühling und Herbst eigentlich genannt wird. Dabei kennt zumindest jeder Journalist die Antwort: Saure-Gurken-Zeit.

Was den armen Lokalredakteur ob der dünnen Nachrichtenlage zur Verzweiflung treibt, freut dagegen den Kolumnisten. Endlich kann er lange liegengeliebene Themen abarbeiten, ohne dass die Gefahr besteht, dass sich Aktuelles dazwischen drängt. Auch ist es recht egal, was er schreibt, da ohnehin die meisten potentiellen Leser verreist sind.

So beginnt er beispielsweise, unvermittelt über das Thema Wiedervereinigung und Ost-West-Integration zu sinnieren,



EINE GURKE WIE DIESE wird allenfalls in Süd- oder Westdeutschland »Saure Gurke« genannt. Tatsächlich aber handelt es sich um eine ordinäre Gewürzgurke. Die auch Salzgurke genannte echte Saure Gurke hingegen wird nicht pasteurisiert, sondern durch Milchsäuregärung haltbar gemacht.

Foto: Renee Comet

über ein Thema also, das zumindest in Kreuzberg ebenso relevant wie unbeliebt ist.

Gerne nämlich wird Kreuzbergern unterstellt, sich mit der Realität der Wende nie wirklich abgefunden zu haben. Der Kreuzber-

ger, so heißt es, bleibe am liebsten in seinem Kiez, und wenn er ihn doch mal verlasse, dann allenfalls in Richtung

der Westbezirke oder auf einer der Autobahnen nach Westdeutschland. Ost-Berlin oder die angrenzenden Bundesländer gehören jedenfalls nicht zu seinen Reisezielen.

Doch auch wenn Kreuzberger ortstreue Zeitge-

nossen sein mögen, für die Völkerverständigung zwischen Ost und West tun sie eine Menge.

So gibt es ab Mitte April kaum einen speisegastronomischen Betrieb im Kiez, der nicht mit frischem Beelitzer Spargel wirbt, völlig gleichgültig, welcher Landesküche er sich ansonsten verschrieben hat. Auch auf Wochenmärkten und im Supermarkt kommt man kaum an dem länglichen Gemüse aus Brandenburg vorbei. Ist die Spargelzeit vorüber, werden an den gleichen Marktständen Erdbeeren und Kirschen aus Werder verkauft. Ost-Skeptizismus? Von wegen! Das ist aktive Wirtschaftsförderung für unsere Brüder und Schwestern aus dem Osten! Große Reden schwingen kann jeder, wenn es aber um's Geld geht, dann zeigt sich,

was wahre Solidarität ist!

Denn schließlich sind Obst und Gemüse aus Brandenburg nicht unbedingt preiswert. Erdbeeren aus Spanien und Spargel aus Polen sind bedeutend billiger, und geologisch gesehen gedeiht der polnische Spargel sogar mehr oder weniger auf dem gleichen Sandboden.

Aber die Brandenburger haben es ja auch nicht leicht. Wie der Presse zu entnehmen war – und damit wären wir wieder beim Ausgangsthema – passen die diesjährigen Spreewaldgurken witterungsbedingt nicht in die Gläser. Und wer wären wir, wenn wir da nicht unterstützend eingriffen? Denn wie sagte schon der alte Goethe: »Ein echter Kreuzberger mag keine Brandenburger leiden, doch ihre Gurken isst er gern.«

Ein Herz für Hertha

Rolf-Dieter Reuter versteht die Kreuzberger nicht und gratuliert

Eigentlich sollte jetzt, da die olympische Flamme über London lodert, kein Platz sein, um über so etwas Profanes wie Hertha BSC zu sprechen. Schon gar nicht hier, hier in Kreuzberg, wo vermutlich selbst der einstige Zweitligist KSV Baunatal (1976 - 1979) mehr Anhänger hat als die Hertha.

Als wäre der Abstieg nicht schon schlimm genug – der »Tagespiegel« (in Kreuzberg ansässige überregionale Tageszeitung) hat vor kurzem eine erschreckende Statistik veröffentlicht. Von den 20.614 Berliner Mitgliedern des frischgebackenen Zweitligisten kommen gerade Mal 647 aus Friedrichshain-Kreuzberg.

Um die Dramatik dieser Zahl zu begreifen, nehmen wir mal den Bezirk Treptow-Köpenik. Weder geografisch noch

ideologisch kann man in dieser Stadt weiter von Hertha BSC entfernt sein. Ich sage nur: Eisern Union! Selbst im südöstlichsten Bezirk bekennen sich noch 833 per Mitgliedschaft zu Hertha. Lichtenberg: über 800 Mitglieder. Marzahn-Hellersdorf – also bitte – mehr als 1.000 Menschen, die ihren Mitgliedsbeitrag an Hertha überweisen.

Nun sagt die Statistik leider nichts darüber aus, wie sich die Herthamitgliedschaft hier im Bezirk zwischen Friedrichshain und Kreuzberg verteilt. Aber wenn man das inzwischen sehr strapazierte Klischee vom fußballfernen Bildungsbürger in X-Berg bemüht, dann steht wohl zu befürchten, dass von den 647 Herthamitgliedern des Bezirks 649 nördlich der Spree gemeldet sind. (Die Differenz von zwei

erklärt sich übrigens mit Überhangmandaten, aber das hat das Bun-



PROST HERTHA!

Foto: rsp

desverfassungsgericht zu klären.)

Aber warum, um alles in der Welt, wird Hertha in den Platten-Schluchten Marzahns mehr geliebt, als zwischen Chamisso-platz und Wrangelkiez? Selbst im benachbarten Neukölln gibt es drei Mal soviel Herthamitglieder. Und so eine Mitgliedschaft kostet Geld!

Geben die bildungsfernen Fußballschichten ihre Kohle etwa nicht nur für Flatscreens und Sternburg aus, sondern auch noch für eine Herthamitgliedschaft? Reicht da nicht eine Stehplatzdauerkarte für die Ostkurve?

Eigentlich ist es völlig unverständlich, warum die Kreuzberger den Club so links liegenlassen, haben die Gralshüter des Multikulturismus doch stets ein Herz für Minderheiten (es sei denn, sie kommen mit Rollkoffern und Bierflaschen aus Valencia oder Bilbao). Die Herthaner sind, gemessen an anderen Vereinen, eine verschwindend kleine Minderheit. In den Grenzen der Hauptstadt hat Hertha weniger Mitglieder als etwa die Turngemeinde Bornheim. Selbst der weltberühmte Verein »Sportspass Ham-

burg« hat drei Mal sovielen Mitglieder. Also wenn Hertha-Mitglieder dann nicht zu einer Minderheit gehören, wer dann? Und seit den Jagdszenen von Düsseldorf wissen wir auch, dass Hertha-Akteure zu den verfolgten Minderheiten gehören.

Der Club hatte einst sogar eine Fan-Gruppierung die sich »Frösche« nannten – und das noch lange bevor die Grünen mit Plastikeimerchen jeder Kröte, die sie finden konnten, über die nächste Landstraße hinüber halfen. Nun gut, in Sachen Pazifismus wären die Meinungen der Grünen und der Herthafrösche wohl auseinandergegangen. Aber ist das ein Grund, den Verein so mit Missachtung zu strafen, wie es der gemeine Kreuzberger tut? Glückwunsch, Hertha, zum 120. Geburtstag!



SO SIEHT ES SIGGI

Radelnde Raser

Siggi wünscht sich härtere Gangart gegen Zweirad-Rowdys

Im neuen Bußgeldkatalog für Radfahrer gibt es viele neue Regeln und Maßregeln bei Verstößen. Vieles war bekannt, manches war ärgerlich, und mancher Vorschlag wurde jetzt verwirklicht, wie etwa die Absenkung der Promillegrenze für Radfahrer.

Vieles soll sich jetzt also ändern, und die Straßenrowdys auf zwei Rädern sollen härter bestraft werden. Und was soll das nun ändern? Nach wie vor rasen einige Radler wie die Gestörten durch die Gegend. Es hat sich durch die neue Gesetzgebung rein gar nichts geändert. Solange es keine wirksamen Kontrollen gibt, wird sich daran auch nichts ändern. Es wird weitergehen wie bisher.

BGE-Initiative im Kiez-Treff

Die Begegnungsstätte Mehringkiez ist buchstäblich die erste Adresse in der Friedrichstraße. In der Hausnummer 1 residiert der Mehrgenerationentreff mit interkulturellem Garten.

Zu den regelmäßigen Terminen gehört das Treffen der Initiative für Bedingungsloses Grundeinkommen. Im August kommt die Initiative am 16. und am 30. zusammen. Am 2. August gab es den Film: »Bedingungsloses Grundeinkommen, ein Film, ein Kulturimpuls«. Die Treffen beginnen um 15:30 Uhr.

TIPP DES MONATS

Im Oktober werden die Bezirksmedaillen verliehen. Die Vorschlagsfrist endet am 15. August. Wer eine Person oder eine Einrichtung für würdig erachtet kann der Vorlag an bvv-fk@bavf.verwalt-berlin.de senden. pm



RADLER UND REGELN – das passt nicht immer zusammen. Kontrollen gibt's nur wenige. Foto: ben

Eine Möglichkeit wäre, den »Straßen-KOB« wieder einzusetzen, den Kontaktbereichsbeamten. Der würde seine Pappenheimer kennen

– und sie ihn auch. Jedenfalls sollten Vandalismus und Rowdytum so langsam mal ein Ende haben.

svt

Mehr als eine Geste

Gebärdensprache als Chance für Hörende

Immer häufiger werden Redner bei öffentlichen Veranstaltungen von Gebärdendolmetschern unterstützt. Im Dokumentationskanal »Phoenix« ist es üblich, dass in die Hauptnachrichten ein Gebärdendolmetscher eingebildet wird. Es scheint, dass es einen Bedarf für diese Dienstleistung gibt, einen Bedarf der stetig ansteigt. In Kreuzberg ist ein Unternehmen ansässig, das genau damit rechnet.

Der »gebaerdenservice.de« versucht eben diesen Bedarf zu decken und bietet Kurse in der deutschen Gebärdensprache an. Dabei geht es nicht nur darum, einfach die Gesten und Gebärden zu erlernen, sondern die Kursteilnehmer zu Kommunikationsassistenten mit Kompetenz für Deutsche Gebärdensprache (DGS) auszubilden.

Entsprechend vielfältig sind die Kursinhalte. Neben der eigentlichen Gebärdensprache lernen die

Teilnehmer auch vieles über Fachgebärden, die Kultur der Gehörlosen sowie deren Geschichte. Aber auch lautsprachbegleitende Gebärden, freie Kommunikation und Rezeption stehen auf dem Stundenplan.

Fünf Monate mit insgesamt 700 Unterrichtsstunden sind für den Kurs veranschlagt. Es schließt sich ein Praktikum an.

Wenn die Teilnehmer ihr Zertifikat in Händen halten, dann sind sie Kommunikationsassistenten, was allerdings nicht mit dem Gebärdensprachdolmetscher verwechselt werden darf. Doch auch für die Kommunikationsassistenten gibt es einen großen Markt. Immerhin leben in Deutschland 16 Millionen Menschen, die hörgeschädigt sind.

Beheimatet ist das Unternehmen in der Stresemannstraße 46. Informationen unter: www.gebaerdenservice.de

ben

Friedrichstraße 210 • 10969 Berlin
Tel. 030/25 29 94 90 • Fax 030/25 29 94 91
info@praxis-checkpoint.de • www.praxis-checkpoint.de
U-Bahn Kochstraße • S-Bahn Anhalter Bahnhof

Sprechzeiten: Mo-Fr 8-20 Uhr nach tel. Vereinbarung
Nachtdienst 25 93 26 12

Maria Fasano
Zahnärztin

Individualprophylaxe

Narkosebehandlung



Funktionsdiagnostik

Zahnarztpraxen

Akupunktur

am Checkpoint Charlie

Prothetik

EL FREDO

Friedrichstr. 14 | 10968 Berlin
Tel: 20 47 79 13 | Fax: 20 20 49 08

PIZZA EL FREDO

TAGLICH LEIBENDE

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63

Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260



Restaurant
SPLIT
seit 1966

kroatische und
internationale
Spezialitäten

Täglich vom
11.30 bis 22.30 Uhr
geöffnet

www.restaurant-split-berlin.de

Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

**Ihnen einen
schönen
Urlaub!
Der Kellnerin
einen guten
Lohn!**

DIE LINKE.

Halina Wawzyniak, Mitglied des Bundestages
www.wawzyniak.de





Statt schöner Tage

Tristesse-Recycling bei der KuK

Wir glauben es zwar nicht so recht, aber vielleicht gibt es doch den einen oder anderen Leser, dem an dieser Bilderseite etwas auffällt. Nein, nicht dass zwischen den Bildern plötzlich ein dreispaltiger Text steht, was in der Tat doch ungewöhnlich ist. Aber diese Bilderseite ist etwas ganz Besonderes, weil sie nämlich die erste in der Geschichte der KIEZ UND KNEIPE ist,

die bereits zum zweiten Mal erscheint, zugegeben leicht verändert. Und das kam so:

Bei einer Redaktionskonferenz im Juli stellte sich natürlich wieder die leidige Bilderseitenfrage. Als keiner eine Idee hatte, konsultierten wir die Augustausgabe des Vorjahres – in Erwartung, dort sonnenbadende Menschen am Urbanhafen, eisschleckende

Kinder in den Straßen und glückliche Touristen vor den Cafés zu sehen. Doch was wir vorfanden, waren genau diese Bilder hier. Da sich gegenüber dem Vorjahr nun wirklich nichts verändert hatte, beschlossen wir, den armen Fotografen diesmal nicht vor die Tür zu jagen. Er hätte ja sowieso nur wieder die gleichen Bilder machen können.

kuk



Fotos: Kaspar

Was die Welt zusammenhält

Wolfgang Passenberg und das Higgs-Teilchen

Es gibt Momente in der Weltgeschichte, da wäre man vielleicht selbst gerne dabei gewesen, zum Beispiel als jener Apfel vom Baum fiel, der Isaac Newton die Erkenntnis von der Schwerkraft brachte. Wer heute um die 50 ist, wird sich vielleicht noch an jene Nacht des 21. Juli 1969 erinnern, in der einen die Eltern aufgeregt und auch ein wenig feierlich weckten mit den Worten: »Jetzt sind sie auf dem Mond gelandet«. Auch wer damals erst acht oder neun Jahre alt war, wusste genau, dass er nun der Zeuge von etwas ganz Großem wurde.

Nur wenige Tage bevor bei einer Pressekonferenz in Genf die Entdeckung des Higgs-Teilchens verkündet wurde, besuchte der Kreuzberger Physiker Wolfgang Passenberg mit seinem Sohn Felix das internationale Kernforschungszentrum CERN. Ist die Entdeckung des Higgs-Teilchens nun mit Newtons Apfel, Einsteins Relativitätstheorie, der Mondlandung oder der Entschlüsselung des Genoms zu vergleichen?



DAS HIGGS und seine Formel. Wolfgang Passenberg war kurz vor der Entdeckung noch im CERN Fotos: rsp

»Das ist unvergleichlich«, entgegnet der Physiker und erklärt: »Vom Beginn der bemannten Weltraumfahrt bis zur Mondlandung hat es zehn Jahre gedauert. Aber nach dem Higgs-Teilchen haben Forscher seit 50 Jahren gesucht.« Dass der Besuch im CERN knapp zwei Wochen vor der sensationellen Meldung zustandekam, war nicht so überraschend, denn in Fachkreisen war klar, dass irgendetwas in der Luft lag. »Wir wollten

noch hin, ehe die großen Besucherströme über das CERN hereinbrechen würden«, erklärt Wolfgang.

Bei den Besichtigungen und Vorträgen für das normale Publikum war zwar alles noch streng geheim, doch es gab schon eindeutige Anzeichen. Im Souvenirshop gab es schon einen Teilausverkauf, weil Platz für neue Devotionalien geschaffen werden musste, und der Führer durch die Anlagen konnte sich, bei aller Professionalität, das eine oder andere malizöse Lächeln dann doch nicht verkneifen, wenn die Rede auf das »Gottes-Teilchen« kam. Diesen Begriff mag Wolfgang nicht besonders. Er ist ihm zu reißerisch. Außerdem gibt er zu Bedenken, dass es immer noch nicht restlos bewiesen ist, ob das gefundene Teilchen wirklich das ist, das die Masse trägt. Einen winzigen Restzweifel im Millionstelbereich gibt es noch. Aber Wissenschaftler wollen auch den noch beseitigt sehen.



MEHR ALS EINE SPENDE: Mit einer Nachtwache zeigte die Bundestagsabgeordnete Halina Wawzyniak ihre Solidarität. Fotos: pm

Nachtwache am Kotti

Halina Wawzyniak bei Mieterinitiative

Seit mehreren Wochen protestieren Mieter am Kottbusser Tor rund um die Uhr gegen steigende Mieten. Halina Wawzyniak, Bundestagsabgeordnete der »Linken« im Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg/Prenzlauer Berg Ost unterstützt diese Proteste. Sie spendet 330 Euro und war bei der Nachtschicht der Mieterinitiative Kotti & Co in der Nacht von den 19. Juli 2012 auf den 20. Juli 2012 um 0:00 Uhr zu Gast bei der Holzhütte, um die Spende symbolisch zu übergeben.

»Ich freue mich, wenn Mieter sich zusammenschließen, um gemeinsam gegen steigende Mieten zu demonstrieren«, erklärt Wawzyniak. »Das Wohnen in der Innenstadt darf nicht nur Besserverdienenden vorbehalten sein. Eine Verdrängung von Mietern mit wenig Geld an den Stadtrand darf es nicht geben! Dagegen protestiert Kotti & Co auf sehr kreative Weise. Die Linke und ich werden die Proteste weiterhin unterstützen. Ich hoffe, dass Kotti & Co auch in Zukunft die Aufmerksamkeit bekommt, die sie verdient haben.« pm



AGAPLESION BETHANIE HAUS BETHESDA

Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft

86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr 8 bis 16 Uhr; Probetag

Café Bethesda

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin
T (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de



ZUHAUSE IN
CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Cartoons von Katharina Reinecke

Der eine oder andere Leser der KuK kennt sie vielleicht, die unverwechselbaren Cartoons von Katharina Reinecke. Einen Überblick über ihre Arbeit gibt nun eine Ausstellung im »Dildile« in der Dieffenbachstraße 62. Die Ausstellung beginnt am 25. August. pm

Busch und Boys in der Cantina

Eine Wilhelm-Busch-Lesung, Kleinkunst und Musik präsentieren die Obmolloc's am 15.8. um 20.30 Uhr in der Cantina Orange. Fast die gleiche Besetzung macht am 18. um 21 Uhr Musik und firmiert als »Me and the Boys.« pm

Einblicke in die Bienen-WG

Die Dachimkerei öffnet ihre Türen für interessierte Nachbarn



»Dem Himmel so nah« hieß das Angebot der Dachimkerei beim Langen Tag der Stadtnatur. In luftiger Höhe auf dem Dach des Hauses Urbanstraße 44 stehen die drei Bienenstöcke des Projekts. Hier können Kinder und Jugendliche aus der Düttmann-Siedlung und dem Graefe-Kiez die Handgriffe eines Imkers lernen.

Am 17. Juni öffnete die Dachimkerei im Rahmen des Langen Tags der Stadtnatur ihre Türen für Neugierige, Wissbegierige, zukünftige Imker und interessierte Nachbarn. Es war das erste Mal, dass die Dachimkerei an diesem stadtweiten Event teilnahm. Die Besucherzahl sprengte alle unsere Erwartungen. Zuerst konnten sich die Gäste bei interessanten Informationen über die Imkerei einstimmen. Sie hörten etwas über das Zusammenleben der Bienen, ließen sich das Imkerwerkzeug und dessen Handhabung erklären und nahmen die unterschiedlichen Bienen-



BEI DER KIPPKONTROLLE wird die obere Brutzarge abgekippt, um zu kontrollieren, ob die Bienen Weiselzellen gebaut haben. Diese müssen entfernt werden, wenn der Imker das Ausschwärmen des Bienenvolks verhindern will.

Foto: nbu

produkte wie Propolis und Wachs in Augenschein. Theoretisch gut gerüstet und mit Schutzkleidung versehen ging es dann an die Bienen.

Viele der Besucher waren das erste Mal so nah am Bienenstock. Einige der kleinen Besucher entpuppten sich als echte Experten. Ihre Biologielehrer hätten ihre helle

Freude daran gehabt. Wer danach noch Lust hatte, konnte das neu erworbene Wissen bei einem kleinen Quiz unter Beweis stellen. Wir hoffen, den Besuchern einen interessanten Einblick in die Arbeit eines Imkers mitten in der Stadt gegeben zu haben und sind beim nächsten Langen Tag der Stadtnatur gerne wieder dabei.

Die Dachimkerei ist ein Projekt der Interkulturellen NaturWerkStadt des Nachbarschaftshauses Urbanstraße in Kooperation mit der Kinder- und Jugendeinrichtung drehpunkt. Weitere Informationen, Termine und Ansprechpartner gibt es in unserem Blog: natur-pur-dachimkerei.blogspot.de

Termine

So, 19.08.2012 von 14:30 bis 16:30 Uhr

Giftige Pflanzen in Park und Garten

Führung rund um das Nachbarschaftshaus. Bitte regenfeste Kleidung mitbringen. Anmeldung wird telefonisch oder per E-mail erbeten. Kostenbeitrag 7,50€ Anmeldung und Information bei Elisabeth Schwab Tel. 279 043 80 umwelt@nachbarschaftshaus.de

So, 26.08.2012 von 12:00 bis 17:00 Uhr

2. Kinder- und Familienflohmarkt im »GraefeKids«

Standaufbau ab 10:30 Uhr Standmiete: ein selbstgebackener Kuchen. Keine Anmeldung erforderlich. Wer keinen eigenen Tisch hat, sollte sich frühzeitig melden. Es stehen nur wenige Tische zur Verfügung (begrenzte Anzahl/ 5€ pro Tisch). Information unter 030 680 75 375 oder graefe-kids@nachbarschaftshaus.de

Familienfest zum Graefe-Sommer

Buntes Bühnenprogramm und Mitmachangebote

Am 8. August feiern die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen GraefeKids und drehpunkt, das Quartiersmanagement Düttmann-Siedlung, GEKKO Graefe Kiez und viele andere Einrichtungen den Graefe-Sommer mit einem großen Familienfest. Die Veranstalter locken mit einem bunten Bühnenprogramm und zahlreichen Mitmachangeboten. Von 14 bis 18 Uhr sind Kinder und ihre Eltern an der Hasenheide 44 in Kreuzberg herzlich willkommen.

Nach der feierlichen Eröffnung um 14 Uhr stehen den Kindern allerlei Möglichkeiten offen: Sportliche können sich bei Artistik-

Workshops versuchen. Beim Schwarzlichttheater und Airbrush leben junge Künstler ihre Kreativität aus, und die Kleinsten werden beim Collagenbasteln glücklich. Für den kleinen und großen Hunger stehen Grill und Salate bereit, und wer sich klassisch mit Kaffee und Kuchen stärken möchte, kommt auch auf seine Kosten. Um 18 Uhr ist der Spaß vorbei, doch wer mag, darf auch danach gern wiederkommen.

Mit diesem gemeinsamen Fest zeigen wir, dass die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen GraefeKids und drehpunkt, das Quartiersmanagement Düttmann-Siedlung

und Gekko Graefe Kiez (sämtlich in Trägerschaft des Nachbarschaftshauses Urbanstraße) für alle Anwohner rund um den Graefe Kiez, Südsterne und die Werner-Düttmann-Siedlung offen stehen. Hier gibt es viel Raum für kleine und große Anliegen, interkulturelle Begegnung und Geselligkeit, Vernetzung und Bildung. Die interkulturelle Naturwerkstatt ergänzt das Programm und ermöglicht Naturerfahrung im Stadtraum. Alle Einrichtungen haben sich der Verständigung und Verbindung im Kiez verschrieben und initiieren seit langem viele Projekte und Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Feiern ohne Kommerz

Straßenfest im Reichenberger Kiez

Zum vierten Mal organisieren sich AnwohnerInnen des Reichenberger Kiezes, um am Samstag, den 1. September, von 15 bis 22 Uhr gemeinsam ein nicht kommerzielles Straßenfest zu feiern. Im Mittelpunkt dieses Festes steht das nachbarschaftliche Miteinander. Auf dem Abschnitt zwischen Ohlauer Straße und Lausitzer Straße wird es zahlreiche Stände von Projekten,

Initiativen und gemeinnützigen Einrichtungen aus dem Kiez geben. Neben musikalischen Darbietungen werden auch sportliche Aktivitäten gezeigt. Bekannt geworden ist das Straßenfest inzwischen dadurch, dass auch kritische Themen, die den Stadtteil betreffen, aufgegriffen werden.

Also kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns!



Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Einen Schnitt zu weit gegangen?
(9) Kölner Urteil weiterhin stark umstritten
- 2** Wann wird es mal wieder richtig Wetter?
(-) Aprilwetter statt Hochsommer
- 3** Der Joker im Kino
(-) Schock über das "Batman-Attentat"
- 4** Der Fleck auf der Soutane
(-) Papst legt sich mit Satiremagazin Titanic an
- 5** Edelmetall oder Blech in London?
(-) Vorfreude auf den Medaillenregen
- 6** Das Schnellgesetz
(-) Datenverkauf in 57 Sekunden
- 7** Das Teilchen aus der Schweiz
(-) Higgs-Boson sorgt für massenhaft Interesse
- 8** Politiker ohne Plan
(3) Eurokrise wird jetzt nach China exportiert
- 9** Teures Aktienpaket
(-) Mappus im Untreueverdacht
- 10** Grau in grau
(-) Der Sodomaso-Bestseller im Buchregal

Schnelle Gesetze, schnelle Teilchen

Gelbe Flecken und schmerzende Grautöne

Wer hätte es gedacht, dass ein kleines Stückchen Haut für soviel Aufregung sorgt? Das Kölner Landgericht jedenfalls vermutlich nicht.

Aber auch, dass es das Thema »Wetter« einmal auf Platz 2 unserer Tresencharts schafft, ist eher ungewöhnlich. Dafür dürfte die Frage geklärt sein, was das Wort »Sommerloch« tatsächlich meint.

Am Wetter jedenfalls lag es ziemlich sicher nicht, dass sich ein Mann in den USA für den Batman-Bösewicht Joker hielt und reihenweise Kinobesucher erschoss.

Für witzig hielt sich das Satiremagazin »Titanic« und setzte den Papst auf die Titelseite – mit gel-

bem Fleck in der Schrittgegend. Doch der Pontifex verstand keinen Spaß und ließ den Verkauf verbieten.

In London haben die Olympischen Spiele begonnen, die schon im Vorfeld für heiße Debatten über zu erwartende Medaillen sorgten.

Dank Sommerpause erwartet uns immerhin nicht ein weiteres Schnellschussgesetz. Innerhalb von 57 Sekunden winkte der Bundestag ein Gesetz durch, dass den Verkauf von Meldedaten an Firmen erlaubt – während des EM-Halbfinalspiels.

Auch der Letzte sollte inzwischen wissen, dass es sich bei Higgs-Teilchen nicht um Backwaren han-

delt. Aber wozu das Ding gut ist, verstehen die Wenigsten.

Ähnlich verhält es sich bei der Eurokrise. Die droht sich jetzt auf die chinesische Wirtschaft auszuwirken.

Dass Baden-Württemberg kurz vor dem Anfang des Atomausstiegs ausgerechnet EnBW-Anteile zurückkaufte, sorgte schon letztes Jahr für Kopfschütteln. Doch offenbar hat Ex-Ministerpräsident Mappus sein Land bei der Aktion auch noch tüchtig übers Ohr gehauen.

Appropos hauen: Der neueste Bestseller ist ausgerechnet ein Sodomaso-Buch, das vorher schon in den pruden USA reißenden Absatz fand. rsp

Forgotten Cocktails

Von der Hose zum Cocktail

Der Knickerbocker ist ein Urahn mancher Drinks

Wer jetzt denkt, dass unser heutiges Mittel gegen trockene Kehlen etwas mit einer Hose zu tun hat, der könnte vielleicht nicht ganz unrecht haben. Unter den ersten Siedlern, die im 17. Jahrhundert nach Nordamerika und speziell nach New York kamen, waren viele Holländer, und es wundert einen nicht, dass Teile des heutigen New York lange New Amsterdam hießen. Nicht wenige Holländer fielen durch eine Hose auf, die aufgerollt kurz unter dem Knie endete. Diese Hose erlangte irgendwann den Namen »Knickerbocker«, wann das genau passierte ist naturgemäß nicht mehr nachzuvollziehen; der Schriftsteller Washington Irving veröffentlichte 1809 eine Satire mit dem Titel »A history of New York« unter dem Pseudonym Diedrich Knickerbocker und die Hauptfigur darin nannte er Jansen Knickerbocker. Der Begriff wurde zu einem Spitznamen für die Einwohner der Stadt

(so heißt die berühmte Basketballmannschaft der Stadt heute »NY Knicks«!). So scheint es nur natürlich, dass ein oder mehrere Drinks jener Zeit ebenfalls diesen Titel trugen. Die ersten Rezepturen tauchen um 1850 in Bostoner Zeitungen auf und der Cocktail entwickelte sich zu einem beliebten Sommerdrink in den 1850er und -60er Jahren. Er taucht denn auch in der ersten bekannten Cocktailrezepturliste, Jerry Thomas' »How to mix drinks«, 1862 auf und hält auch noch Einzug in Harry Johnson's »New and improved Bartender's manual« von 1882. Und in diesem Jahr findet sich auch seine vorläufig letzte Erwähnung in der »New York World«: »(...) in the resume of what is good to drink in the summertime the Knickerbocker should not be forgotten.« Es handelt sich um einen tollen süß-sauren Cocktail, den man als Vorläufer der Tiki-Drinks wie die Punches oder auch

dem Mai Tai betrachten kann. Er basiert in den Originalrezepturen auf einem Rum von den Virgin Islands (damals wie heute unter britischer Herrschaft), und je nach dessen Grundmenge trägt der Drink den Zusatz »à la monsieur« oder »à la madame«. Er wird verfeinert mit Himbeersirup, Orangenlikör und aufgefrischt mit echtem Zitronensaft. Wir bevorzugen die maskuline Variante mit einem etwas stärkeren Rum, dem »Conch Knockemdown«, denn Geschmack lässt sich bekanntlich verbessern... Mahalu

Lars und Dominik

Knickerbocker à la monsieur

6cl Virgin Islands Rum (Conch Knockem-down)
1,5cl Himbeersirup
1,5cl Cointreau
3cl Zitronensaft
auf viel Eis kräftig schütteln und in ein mit frischem Eis gefülltem Becherglas abseihen, mit einer Orangenzeste abspritzen und dekorieren



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorkstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de



FÜRBRINGERSTR. 6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRiseur-ARTEMIS.DE

Bierkombinat Kreuzberg

Wer 3 er tri-kt, hilft der Landwirtschaft

Wandlstedtstraße 13
10949 Berlin
tel. 030 1126670
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Zwei streitsüchtige Archivare

Robert S. Plaul tauchte ein in die Geschichte eines Landes

Über Jahrzehnte dokumentierte der Fotograf Rudi Weissenstein die Geschichte Tel Avivs und Israels. Seine Bilder von der Unabhängigkeitserklärung 1948 sind weltberühmt. Daraus ist ein riesiges Archiv entstanden, dass nach seinem Tod von seiner Frau Miriam und ihrem Enkel Ben weitergeführt wird – in dem gleichen Fotogeschäft, in dem 1940 alles begann.

Genau diese beiden Menschen sind es, die im Zentrum von Tamar Tals Dokumentation »Life in stills« stehen: die rastlose alte Dame (die kurz nach Premiere 2011 98-jährig gestorben ist) und ihr Enkel. Gemeinsam ist ihnen, dass sie kämpfen – mal miteinander, mal gegeneinander. Sie kämpfen um den Laden, der einem Neubau weichen soll, und sie kämpfen um die Definitionshoheit bei der Tragödie, die die Familie überschattet: Als Bens Mutter von ihrem Mann umgebracht wurde.

Der Film begleitet die beiden durch Höhen und Tiefen, zeigt sie im



DAMALS UND HEUTE: Miriam Weissenstein vor ihrem eigenen Foto.

Krankenhaus ebenso wie bei der Anhörung zum drohenden Abriss des Geschäfts. Der Zuschauer erlebt die Reise zu ihrer großen Fotoausstellung in Frankfurt ebenso mit wie ihren Schock über die nach einem Einbruch verwüstete Wohnung, in der die unwiederbringlichen Negative von der Unabhängigkeitserklärung nicht aufzufinden sind.

»Life in stills« ist ein manchmal schon irritierend intimes Portrait zweier Menschen, die scheinbar unablässig miteinander streiten, auf ihre ganz eigene Weise

aber doch perfekt harmonieren. Immer wieder dazwischengeschritten sind alte 8mm-Familienfilme, vor allem aber Fotos aus dem Archiv – Fotos, die nicht nur die Entwicklung des jungen Staates Israel zeigen, sondern auch erklären, warum der Fotoladen mit seiner Sammlung fast schon ein magischer Ort ist.

Das bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Langfilm-Regiedebut von Tamar Tal ist auf jeden Fall einen Kinobesuch wert.

»Life in stills« läuft ab 16. August im Kino.

Die Gebrüder Benz freuen sich über Ihren Besuch
Rauschergasse 101, 10179 Berlin, Kiez Kneipe
Flachbau
Hansburger Straße
Maler
Malerplatz

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!
Rechtsanwältinnen in Ihrer Nähe.
Udo GRÖNHEIT
Strafrecht
(auch Verkehrsstrafrecht)
Aufenthaltsrecht
(einschl. Einbürgerung
und Asylrecht)
Winnie ECKL
Familien- und
Scheidungsrecht
Arbeitsrecht
allg. Zivilrecht
(auch Verkehrs-
zivilrecht)
§
<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30-691 20 92

YORCKSCHLÖSSCHEN
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG

JAZZ & BLUES LIVE
www.yorckschloessen.de

Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall. Sie wohnen im Einzelzimmer mit eigenem Duschbad. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser Garten zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de
www.unionhilfswerk.de/pflege

**UNION
HILFS
WERK**
Wir gestalten
individuelle
Lebensqualität



Hier wäre Platz für Ihre Anzeige!

kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Wir musizieren für Sie!

www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419



CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Texti-
lien, Leder, Daun-
betten, Teppichen

JUST Zossener Straße 24 (HH)
10961 Berlin
Tel: 788 979 87

KEEP

JUGGLING

Das Mekka der Jongleure
ist hier im Kiez

CARPATHIA VERLAG

PETER S. KASPAR
KOULOU TAMAM, ÄGYPTEN?

Revolution in Ägypten. Aber was bedeutet das für den Tourismus? Peter S. Kaspar macht sich erneut auf die Reise, um zu zeigen, wie sich das Land in kürzester Zeit verändert hat.

Erhältlich im Buchhandel (12,00 €) und als E-Book (5,99 €).
koulou-tamam.de

Die neue Kopf- & Bauchkultur!

Augustiner vom Fass

Bayerische Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen

Jetzt mit Breitband—WLAN

**Am Südstern
Hasenheide 49**
täglich ab 15 Uhr

Garthaus
Valentin

Carsharing für Nachwuchsfahrer

»cambio« lässt auch Führerschein-Neulinge zu

Ab sofort können auch 18-jährige Führerscheinneulinge bei dem Carsharing-Unternehmen »cambio« einsteigen. »Das eigene Auto ist für viele junge Menschen, die in der Stadt wohnen, nicht mehr erstrebenswert«, so Joachim Schwarz, Geschäftsführer der cambio-Gruppe. »Der Wunsch jederzeit mobil zu sein, ist jedoch groß. Um diesen Menschen den direkten Zugang zu »cambio« zu ermöglichen, haben wir das neue Angebot gestartet.« Wer als Führerscheinneuling bis zum Alter von 25 Jahren bei cam-

bio einsteigt, hinterlegt einmalig eine Sicherheit von 500 Euro und spart im Gegenzug zwei Euro monatliche Grundgebühr. Die Einlage wird nach Vollendung des zweijährigen Führerscheinbesitzes auf Wunsch rückerstattet. Zudem ist der Abschluss eines so genannten Sicherheitspaketes obligatorisch. »Mit dem Sicherheitspaket reduziert sich die Eigenbeteiligung im Schadenfall auf maximal 200 Euro«, so Joachim Schwarz. »Eine Sicherheit für junge Fahranfänger, falls es bei den ersten Fahrten doch mal scheppert.«

Als Fahrzeuge stehen den Führerscheinneulingen Kleinwagen, MiniVan und Kombi zur Verfügung. In Kreuzberg verfügt »cambio« inzwischen über sechs Stationen: In der Hagelberger Straße, am Marheineke-Platz, in der Bergmann-, Urban-, Bökh- und in der Reichenbergerstraße. Informationen gibt es über das Internet unter www.cambio-carsharing.de oder bei der Berliner Geschäftsstelle von »Cambio« bei Passat Reisen, Gneisenaustraße 97, 10961 Berlin, Telefon 030 - 91 206 791. pm

Trio spielt bei Willy

Neue Formation ist gefragt

Es ist noch nicht all zu lange her, da haben sich Peter Subway sowie Rick und Cochi aus der Donnerstagssession im Lovell zu einem Trio zusammengefunden.

Fast jeden Monat bestreiten sie nun einen Event. Ob das jetzt die Eröffnung des Browse-Fotofestivals in der Marheineke-Halle ist, oder ob sie auf dem samstäglichen Öko-Markt auf dem Chamissoplatz antreten, stets wissen sie ihr Publikum zu begeistern.

In der jungen gemeinsamen Karriere hat das ungleiche Trio einen ganz besonderen Auftritt im Terminkalender stehen. Am 25. August sind die drei für das



EIN UNGLEICHES TRIO das harmoniert: Cochi, Rick und Peter (v.l.n.r.). Foto: psk

Willy-Brandt-Haus, die Bundespartei-Zentrale der SPD, gebucht. Sie spielen dort im Rahmen der Langen Nacht der Museen. Wer das Trio hören will sollte allerdings

Personalausweis oder Reisepass für den Einlass dabei haben.

Für Peter Subway geht es mit den Tickets am 16. Oktober im Anno 64 weiter. psk

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Fränks Schachecke

Der Schachprofessor

Ludwig Rellstab setzt den Weltmeister matt

Ursprünglich wollte oder vielmehr sollte der Berliner Schachmeister Ludwig Rellstab (1904-1983) in die Fußstapfen seines Vaters treten und Physiker werden. Doch nach einigen Semestern gab er das Studium auf und verdiente sich von da an seinen Lebensunterhalt als Schachspieler und Schach-Schriftsteller. Dreimal wurde er Stadtmeister von Berlin und fünfmal Stadtmeister von Hamburg. Rellstab gab zudem Schachunterricht und übernahm für den Deutschen Schachbund über 15 Jahre lang organisatorische Aufgaben als Schriftführer, Turnierleiter und Pressewart. Durch diese Arbeit und

wegen seines enormen Schachwissens erwarb er sich den liebevollen Spitznamen »Schachprofessor«. 1950 verlieh ihm der Weltschachbund FIDE den neu geschaffenen Titel Internationaler Meister.

Seinen größten Erfolg erzielte er bei der Europameisterschaft 1942 in München, bei der er den amtierenden Weltmeister Alexander Aljechin auf eindrucksvolle Art besiegte. In der Diagrammstellung sieht es so aus, als müsse Weiß auf den letzten Zug von Schwarz Dg5-g7 mit einem Turmzug reagieren. Doch Rellstab fand einen gemeinen Zug, der die schwarze Stellung aus den Angeln hob.



Leistung von Rellstab. Das ist des Pudels Kern. Weiß lässt seinen Turm stehen da nach 1...Dg7xh8 die Springergabel auf g6 die Dame gewinnt. Aljechin versuchte noch 1...KK7 2.Td8! droht wieder die Springergabel, diesmal auf e6. Nach 2...Kc7 3.Dxc3 gab der Weltmeister auf. Eine feine

Wie schafft ihr es nur immer, selbst mitten im Sommerloch das Blatt vollzukriegen?

Jahrelange Übung und viel Sinn für das Unwesentliche. Im Zweifelsfall schreiben wir halt in der Sauregurkenzeit über Saure Gurken – oder sauer Bier.

Also bitte – Bier ist ja wohl nicht unwesentlich, auch und insbesondere für eine Zeitung, die den Namen »Kneipe« im Namen trägt.

Ertappt, das war natürlich wieder einmal nur wegen des Wortspiels.

War ja klar. Wenn wirre Worte wahllos walten...

Leser? Ist dir zu heiß?

Ja. Aber ich besitze ja seit letztem Monat so einen praktischen KUK-Fächer, der hilft schon sehr. Habt ihr denn inzwischen noch weitere Zweckentfremdungserfindungen gemacht?

Naja, der Sonnenhut, den sich der Filmredakteur gefaltet hatte, ist dann leider im nächsten

Sturzregen völlig aufgeweicht, er puhlt sich immer noch das Pappmaché aus den Ohren und schiebt es darauf, wenn er mal wieder nicht zugehört hat.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Jaja, das Wetter ist schon schlimm dieses Jahr.

Na, eigentlich doch genau so wie letztes...

...und dass ihr die Bildeiseite vom letzten August einfach recycelt habt, hätte ich natürlich auch ohne den erläuterten Text bemerkt!

Sicher? Woran denn?

Na hör mal – einerseits ist das Baugerüst in der Lindenstraße längst weg, und das Theaterschiff gibt es ja wohl auch nicht mehr!

Beeindruckend, lieber Leser! Aber dass Susi aus der Lindenstraße den orangenen Regenschirm auf dem Foto längst nicht mehr hat,

weil sie ihn im September im Flachbau vergessen hat, ist dir nicht aufgefallen? Und Schwan Siegmund aus dem Urbanhafen wohnt doch jetzt in Spandau!

Äh – nun ja. Vielleicht war er ja zu Besuch... Themawechsel: Wart ihr denn schon im Urlaub?

Noch nicht, aber bald! Zunächst verfügt sich unser lieber Chef wieder mal nach Ägypten, wobei er allerdings schon wieder glaubhaft machen konnte, dort hauptsächlich zu arbeiten. Wir hoffen natürlich, dass er sich trotzdem auch ein wenig erholt.

Das sei ihm gegönnt. Und die anderen?

Der Starfotograf zieht um, da fällt der Urlaub leider aus. Aber der Rest der Nerdfraktion freut sich aufs Tauchern im September. Dennoch keine Angst, rechtzeitig zur Oktoberausgabe tauchen wir alle wieder auf.

Das will ich auch hoffen!

Ihr Partner vor Ort für
Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion

Frank Patzer & Petra von Chamier GbR

Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin

Telefon 030 21919980



BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebräute
Biere frisch
vom Fass!

Braukurse und
Infos rund ums
Bier



Regelmäßig
Live-Musik!

Bundesliga & Uefa
Fußball live auf
Großbildleinwand

Großer sonniger Biergarten
im Volkspark Hasenheide

Montag - Samstag ab 14 Uhr
an Sonn- & Feiertagen
ab 10 Uhr Brunch-Buffer

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

Berliner Werbeagentur

sucht Mitarbeiter für

- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.

Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906
Fax: (030) 81 808 907
www.murken-werbung.de

JENS DOMKE AUTOMATEN

0170 777 7775 0700 PINBALLZ



Peter S. Kaspar
Mafish mushkella,
Ägypten. Ein Einblick
in die arabische Seele

Jetzt auch als E-Book
auf allen einschlägigen
Plattformen erhältlich!

5,99 €



- | | | | | | | | | | |
|----|---|----|---|----|---|----|--|-----|---|
| 1 | Artemis Friseur · Führlingerstr. 6 | 22 | Bunter Südstern · Friesenstr. 21 | 43 | Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93 | 64 | Anno 64 · Gneisenaustr. 64 | 85 | Spunkit · Hasenheide 54 |
| 2 | Backhaus Liberta · Zossener Str. 47 | 23 | Silence Massagen · Gneisenaustr. 81 | 44 | RA Nigemann · Friesenstr. 1 | 65 | Leileand · Gneisenaustr. 52a | 86 | Kadó Lakritzladen · Graefestr. 20 |
| 3 | Canthia Orange · Mittenwalder Str. 13 | 24 | Docura · Zossener Str. 20 | 45 | Hammert · Friesenstr. 27 | 66 | Tierärzte Urbanthaler · Baerwaldstr. 69 | 87 | Eva Blume · Graefestr. 16 |
| 4 | Gasthaus Valentin · Hasenheide 49 | 25 | In la Munde · Friesenstr. 10 | 46 | Brezelbar Oren Dvor · Friesenstr. 2 | 67 | Backerei A. & O. Ühnel · Mehringplatz 14 | 88 | Mika · Graefestr. 11 |
| 5 | Die Woillust · Mittenwalder Str. 47 | 26 | Fundgrube · Wilhelmstr. 21-24 | 47 | Hair Affair · Friesenstr. 8 | 68 | taktlos 2 · Gneisenaustr. 46/47 | 89 | Archiv der Jugendkulturen · Fildichstr. 3 |
| 6 | Malashree · Friedrichstr. 237 | 27 | Molinar & Ko · Riemannstr. 13 | 48 | Heidelberger Krug · Amdst. 15 | 69 | Thalassa · Körtest. 8 | 90 | Bier-Kombinat · Mantuffelfest. 53 |
| 7 | Too Dark · Führlingerstr. 20a | 28 | Nemrut-Apothek · Solmsstr. 35 | 49 | Märkischer Sportclub e.V. · Gelbeistr. | 70 | Vins d'Alsace · Körtest. 18 | 91 | Tabaa Tagespflege · Böckstr. 22/23 |
| 8 | Backbord · Gneisenaustr. 80 | 29 | Gaander · Großbeerenstr. 54 | 50 | Baithaus Bildard · Bergmannstr. 102 | 71 | Maison Blanche · Körtest. 15 | 92 | Schlawenchen · Schönlehnstr. 34 |
| 9 | Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenaustr. 36 | 30 | Büchertisch · Mehringdamm 51 | 51 | Stadtkausa · Bernburger Str. 35 | 72 | Pflegewohnheim · Stallschneiberstr. 20 | 93 | Fair Exchange · Diefenbachstr. 58 |
| 10 | Ristorante Pizzeria Yasmin · Wilhelmstr. 15 | 31 | Café Sarotti-Höfe · Mehringdamm 57 | 52 | Belle Alliance · Mehringplatz 13 | 73 | Tee & Schokolade · Dresdener Str. 14 | 94 | Frisör Narzß · Schönlehnstr. 8 |
| 11 | Grober Unting · Zossener Str. 33 | 32 | Flachbau · Neuburger Straße | 53 | Just Juggling · Zossener Str. 24 | 74 | Berliner Mieterverein · Hasenheide 63 | 95 | Bethesda · Diefenbachstr. 40 |
| 12 | Bürgerbüro Linke · Mehringplatz 7 | 33 | Fotografie Reparatur · Großbeerenstr. 28b | 54 | English Theatre / Theater Thikwa · Fildich 40 | 75 | Little John Bikas · Hasenheide 61 | 96 | Ohne Ende · Diefenbachstr. 36 |
| 13 | Friseur Albrecht / Jolic · Zossener Str. 19 | 34 | The RAT Pack Lounge · Yorkstr. 15 | 55 | Mohr · Moritzplatz | 76 | Zum goldenen Handweg · Obentrautstr. 36 | 97 | Agatha · Jahnstr. 15 |
| 14 | Schrotti's Inn · Blücherstr. 9 | 35 | Orangerie · Reichenberger Str. 129 | 56 | Fitnesscenter · Am Tempelhofer Berg 6 | 77 | Café Atempause · Bergmannstr. 52 | 98 | Restaurant Spitt · Blücherplatz 2 |
| 15 | Om Ganesh · Blücherstr. 11 | 36 | Susi Wau · Hornstr. 2 | 57 | Kunstgiff · Riemannstr. 10 | 78 | KOMBI Consult · Glogauer Str. 2 | 99 | Salon Haut Art · Solmsstr. 36 |
| 16 | Heuteklub · Blücherstr. 19 | 37 | Bilderrahmen · Diefenbachstr. 12 | 58 | Onstoft · Grimmstr. 20 | 79 | Bistro Nr. 21 · Stresemannstr. 21 | 100 | Haarboutique My Hair's · Wilhelmstr. 15 |
| 17 | K-Salon · Bergmannstr. 54 | 38 | Destille · Mehringdamm 67 | 59 | Café Nova · Urbanstr. 30 | 80 | Zürich Versicherung · Baerwaldstr. 50 | 101 | Paasburg's Weinausleienschaft · Fildich |
| 18 | Café Logo · Blücherstr. 61 | 39 | 7 Stufen · Großbeerenstr. 32 | 60 | taktlos · Urbanstr. 21 | 81 | Jade Vital · Graefestr. 74 | 102 | RA Udo Grünhöf · Hasenheide 12 |
| 19 | Vorklässchen · Yorkstr. 15 | 40 | Es brennt – Kerzen · Hagelberger Str. 53 | 61 | AFT Kitz -Sachverst. · Urbanstr. 171a | 82 | Moviemento · Kottbuser Damm 22 | 103 | Cambio Car-Sharing · Hagelberger Str. 7 |
| 20 | PercussionCenter · Schwiebusser 16 | 41 | Maritimo · Monumentenstr. 29 | 62 | Hotel Johann · Jahnstr. 8 | 83 | Brauhaus Südstern · Hasenheide 69 | 104 | Cambio Car-Sharing · Böckstr. 35 |
| 21 | Matzback · Martineke-Markthalle | 42 | Kollo · Chamissoplatz 4 | 63 | Stadtmission · Jahnstr. 2 | 84 | Bertt · Kottbuser Damm 79 | 105 | Cambio Car-Sharing · Martinekeplatz 9 |